**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

Heft: 5

**Artikel:** Aus der "Un"Naturgeschichte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-453208

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Werter Berr näbelspalter!

Sie werden den schönen Namen nicht umensunst haben, mit Ihnen wird man woll noch ein offenes Wörtlein reden können, wenn man schon nur ein Weibervolk und somit noch nicht im Kan-

Mämlich dem Grieden von Werseil habe ich nie getraut, und wo es dann richtig so krautig herausgekommen ist, habe ich sogleich zu meinem Schaaggi gesagt: scherschee la Famm!

Weil mir mein Instinkt (Berftand hat unfereiner ja nicht, das hat mir der Schaaggi schon mangsmal gesagt), also eben, weil mir mein Inflinkt schon dazumal eingegeben hat, daß der Gerr Willsohn nicht seine gange Weibersame hätte mitzunehmen brauchen, wo er von Umerika herüber gekommen ist, um in Europa seine vierzehn Punkte festzunageln.

Jett haben wir den Braten! Ich habe ihn schon lange vorausgeschmöckt, wenn der Schaaggi schon immer dergleichen tut, wie wenn meine Nase zu nichts rechtem gut märe.

Jeht, wo man in der gangen Welt schmöckt, wie es breuselt, fängt man an zu merken, daß der Willfohn beim nageln immer daneben gehauen hat, vor lauter 2Ingst, daß er ämel nie auf die Singer klopfe, wo ihm und seiner Gemahlin und Tochter die schönen Geschenke gegeben haben, wo er allem Anschein nach nicht einmal verzohlt hat, wo er damit heimgegangen ist. Er hat sich überhaupt getrückt, wo er gemerkt hat, daß es stinkt und daß er den Bölkerbunt nicht zusammenbinden kann.

Mun ist scheints sein Verstand angegriffen, weil man ihm am Puntenöhri zu 2lder gelaffen hat. Ich glaube ja gern, daß es dick gekommen ift, aber man hätte ihm doch nicht mehr abzapfen sollen, als ohne Schädigung der sogenannten edeln Teile möglich war, weil man sich sonst die Quelle der Offenbarungen, auf die alle Welt so gespannt ist, abgräbt.

Iwar glaube ich, hat der große Zuschneider Klemangso nun auch zu spuren bekommen, daß der Parifer Schigg nicht allenthalben Unklang findet, und daß nicht alle Leute in feine Bolkerbunt-Uniform hineinkriechen, wenn er die Nähte nicht gehörig ausläßt.

21emel der alten, mackeren Selvetia murde die Alemangsotolliette gewiß nicht paffen, es sel denn, daß sie sich auf ihre alten Tage das Schnaufen abgewöhnen wollte. — Was tut man nicht alles dem Schigg de Pari zuliebe!

Was meinen Gie nun, Gerr Näbelspalter, mare es nicht gescheidter gewesen, wenn man den vierzehnpunktigen Grieden gefotten gegeffen hätte, weder daß man ihn jest als Braten an einer Sofie hat, wo so gemeingefährlich ist, daß Wieh und Menschen davon die Alauenseuche bekommen? he?

Das muß ich schon sagen, wenn ich etwas zu sagen gehabt hätte in Werseil, so hätte mir der Alemangso ab dem Bock herunter muffen, ich hätte die Friedenskutsche dann nicht asen in den Dreck gefahren.

Jett will ich aber aufhören, sonst losen Sie nicht mehr ab. Der Schaaggi fagt, es sel sowieso für die Kat, was ich da prälate, aber das macht am Ende nichts, wenn ich nur nicht auf den Sund komme, von wo ich mit freundlichem Gruß verbleibe Thre Xatry Sebrächt.

### Zustände

Die Arone steht, ogottogott auf 1 — und rutscht vermutlich weiter — Man nennt dann diese Lage leider

Die Mark ist, schändlich, auch dabei, denn eine Autschbahn ift das Leben! Dös is (auf deutsch: sab isch) nu eben

Der Tiger ift tot! Er lebe! Tamtam! 2In neuen Tigern ist kein Mangel. Sitt dort nicht zwischen Tür und Lingel Uncle Sam?

Inzwischen macht Baris beim Tee aus Ungarn, Deutschen, Gesterreichern bezw. ihren Leichern

Der weiße Udler frift es roh. Den Indern aber schmeckt es mäßig. John Bull zeigt fich darin gefräßig doch Tharao?

Die Geschmäcker sind halt sehr verschieden. Es brennt und kracht an jedem Ende. Wie heißt man diese Sauzustände? Grieden!

#### Vor Gericht

Sürsprech Seibelstein (einen Kerl verteidigend, der Mutter und Vater massakriert hatte): Und nun verlange ich von dem hohen Gerichtshofe für meinen Xlienten Mitgefühl, denn er ist doch eine - elternlose Waise!

# Das erste Honorar

"Hurra, 50 Granken für meinen letten Roman "Eine Schreckensnacht am Limmatquai!"

"Und wer hat dir die 50 Franken gegeben?"

"Die Post. Sie hat das Manuskript verloren!"

#### Aus der (Un=) Naturgeschichte

Der Tiger weinte, als er Abschied nahm -Das Arokodil errötete vor Scham.

Versailles gebar den Wolf Bertrag - doch kann man leicht ermeffen. Daß Griede, der ein Lamm, Vom Wolf wird aufgefressen.

Erkaiser Wilhelm soll O rasende Geberden! -Vom haßerfüllten Seind Mun hingerichtet werden. Ist's wirklich für die Welt Go ungeheuer wichtig? Man schlägt nur auf den Sack, Den Esel meint man richtig. Und dieses arme Tier, Das schon so viel muß tragen, Daß es gang Deutschland ift, Dies braucht man nicht zu fragen.

Traugott Unverstand

### Briefkasten der Redaktion



R. S. in J. "Eine Millionärin zu heiraten gesucht. Offerten mit Angaben von Spieten im Angabet bön Zliter, Jdealen u. s. w. an Chiffre", war letzthin in der Neuen Zürcher Zeitung zu lesen. Daß der bescheidene Chekandidat, der gleich eine Million ergattern möchte, sich nebenbel auch noch mit "Zdealen" abgibt, ist rührend. Es wäre erschröcklich, wenn dieser Wunschpeter nur eine Millionärin ohne Su-

mag von Idealen bekäme!

Verschönerungsverein in S. Die Solgen des Arieges zeitigen auch auf diesen Gebieten allerlei Neuerungen. So hat der Stadtrat des Aurortes Baden - Baden beschlossen, das Aurtagenwesen Saden - Baden belchloffen, das Kurtagenweien einer durchgreisenden Kesorm zu unterziehen und für "jede Uebernachtung" in den Hotels eine Extra-Vergütung zu erheben, die in verschiedenen Abstudiungen nach "Ausswachsmerkmalen" sessignen der Statten von Jürkon z. B. auch so nach gewissen, auf der Bahnhosstraße herumvinmelnden Ausswach aufen und die heterschaften Wärter und der Bahnhosstraßen gestellt der Bahnhosstraßen der Bahnhos und die betreffenden Nämchen und Herrchen mit einer ähnlichen Zare beglücken möchte, ließe sich etwas ganz Erkleckliches für den ausgebrannten Stadtsäckel herausschinden.

Musli. Mit der Vermännerung der Weiber wird's in Geloetien seine Mäuse haben. Go rasch schleßen die Preußen nicht; die schleßen überhaupt nicht mehr, oder dann nur ausgewachsene Bocke, die dann ab und zu in der deutschen Nationalversammlung zur Freude des Publikums zur Ausstellung gelangen.

heining gekungen.

5. in L. Das so großartig von der Türlcher Studentenschaft angekündigte Wohltätigkeitssessie mit Busoni-Aonzert, Ball etc., wozu die Eintrittskarten 16—20 Sranken kosten sollten, ist ganz in der Stille ins Türlchsewasser gefallen. Aum vörd in der Universität gesammelt, um das Desizit, das diesem allerersten Studentenrätestreich zuverdanken ist, zu decken. Der zweite wird ja wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Peterli in S. Ihre bewegte Alage in sechs Strophen über die Untreue Ihrer Liebsten ist zum Teil sehr schmerzlich, aber für unsern Leserkreis, der an andere Aost gewöhnt, nicht geeignet. Der alte Aestrop, der Berfasser des "Lumpazi-Bagabundus", hat das in ein paar Seilen viel lustiger gebracht. Luch er beklagt sich über die Untreue der Bertreterinnen des noch nicht stimmfähigen weiblichen Geschlechts, indem er ausrust:

Sie versprechen einem Mann Sie versprechen einem Alann Ewig zugetan zu sein.
Aber kaum ist einer fort, Supst der and're schon herein;
Aber darum tun s' nit lüg'n,
Einen lieb'n sie, das is g'wis,
Aur der Umstand ist dazwischen,
Daß 's allweil ein and'rer is.

Theaterfreund. In der "Türicher Post" vom 12. Januar war anläßlich einer Aufführung der "Saust" als "Tragikomödie von Goethe" angekündigt. Was wohl manchmal zutreffen mag, wenn die Darsteller aus der Tragödie eine Nomödie machen. Sreundlichen Gruß!

Gwundriger. In der Stadt Zürich blühen laut neuester Statistik 1056 Vereine und Vereinlauf neuester Statistik 1056 Vereine und Verein-chen; davon sind 101 Gesangvereine, 66 Schützen-vereine, 63 dem Sport und 54 der sogenannten "Gesell"igkeit, an der auch die Messer Teil haben, geroldmete Vereine. Unter diesen Herrschassen mit so hohen Sissern kommt sich eine einzige "vaterländische Vereinigung" ziemlich verschupst und verlassen, ja recht aschendrödelhast vor.

Verschiedene. Unonymes ift das Sutter unseres Napierkorbes.

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianafir. 5/7 Telephon Gelnau 10.13

# 550 schönste Dirnd'l-

u. Burschenlieder, Al-pen- und Jodel-Lieder, urfidel. Schnadahüpf'l enthalten meine prächtig. Lie-derblicher nur Fr. 1.70.— Hochinteressante, überaus fes-selnde Detektiv- und "Wild-West"-Abenteuer s. 1-15 über 1500 Seiten nur Fr. 3.40

Sichere und rasche Heilung von

# und dickem Hals

durch mein homöopath, erprob-tes **Kropfmittel.** Vollst. un-schädlich. Hilft auch in den ältest. u. hartn. Fällen. **Sioh. Erfolg.** 1 Flasche Fr. 3.50. Prompte Zusendung durch

G. Süess, Versd. Reinach (Aargau) 2014 E. Siegenthaler homöopath. Spezialarzt, A Herisau

(emden, Kragen, Cravatten, utwaren, Mützen, Unterkleider, osenträger, Sockenhalter, Portemonnaies, Brieffaschen, ottingerstrasse, Zigarrenhandlung und erren-Mode-Geschäft, Casinoplatz Friedr. Isler, Zürich 7.

Kaufen Sie nur Huber's

Das Wetter 18-22 Stunden voraussagend. Lassen Sie sich v. minderwertigen An-geboten, wie solche bereits im Handel sind, nicht täu-schen. Preis Fr. 1.50. Gg. Baltenberger, Morgarten-strasse 26, Zürlch 4. 3368 Sommersprossen, Lebersssen, Mitsessen, Sauren, Mitsessen, rote Haut verschwinsten beim Gebrauch der

# Alpenkräuter-Crème

(Preis Fr. 4.—). Dazu passend seine Oel = Seise (Fr. 2.—). Bersand diskret und per Nachnahme durch Frau Brunner. Kronbach= Kreisau.